

**Gemeinderat:** Ab 2012 soll es einen „Eigenbetrieb Burg“ geben

# „Wir wollen mehr aus Burg machen“

**WERTHEIM.** „Wir wollen mehr aus der Burg machen.“ Darüber sei man sich im Gemeinderat über die Fraktionsgrenzen hinweg und auch in der Verwaltung einig, so OB Stefan Mikulicz. Nun folgt ein konkreter Schritt, um dieses Ziel zu erreichen. Am Montag fassten die Kommunalpolitiker einmütig den Grundsatzbeschluss, dass zum 1. Januar kommenden Jahres ein „Eigenbetrieb Burg“ gegründet werden soll.

Dieser soll „die organisatorischen Aufgaben, finanziellen Ressourcen sowie personelle Kompetenzen (...) bündeln“, aber auch für Kostentransparenz sorgen. Bürgermeister Wolfgang Stein nannte den Eigenbetrieb „das Fundament“, auf dem das Thema Burg weiterentwickelt und die von allen Seiten gewünschten Verknüpfungen, etwa mit kulturellen Einrichtungen und der Fremdenverkehrsgesellschaft, hergestellt werden könnten.

Laut Vorlage soll der Eigenbetrieb beim von Stein geleiteten Referat „Finanzen, Kasse, Abgaben“ angesiedelt werden und der Ausschuss für Finanzen, Verwaltung, Kultur, Soziales und Sport als beschließender Betriebsausschuss fungieren. Die CDU-Fraktion befürwortete, sagte Axel Wältz, das Konzept „aus vollster Überzeugung“.

Das Wahrzeichen der Stadt erhalte „eine Betriebsform, die der zentralen Rolle der Anlage gerecht wird“. Man hoffe, dass mit dem neuen Eigenbetrieb die Zusammenarbeit mit der Fremdenverkehrsgesellschaft und anderen Kultureinrichtungen vertieft und zielgruppengerechte Angebote für Einheimische und Touristen geschaffen werden könnten. Von der Neubesetzung der Geschäftsführerstelle bei der Fremdenverkehrsgesellschaft und die

Gründung des Eigenbetriebs Burg verspreche man sich neue Impulse. Bürgerinnen und Bürger seien eingeladen, ihren Beitrag, „zum Beispiel durch einen Burgverein“, zu leisten.

Patrick Schönig (SPD) erinnerte daran, dass die Sozialdemokraten den Kommunalwahlkampf 2009 unter anderem mit der Forderung nach Einrichtung der Stelle eines Burgkoordinators bestritten hätten. Mit dem Eigenbetrieb erhalte die Burg eine neue Wertigkeit. Schönig rief dazu auf, den Altstadtbeirat einzubeziehen. Seine Fragen nach der Aufstellung der Bilanz, dem Anlagevermögen und der Kapitalausstattung sollen, so der Oberbürgermeister, im Laufe des Verfahrens beantwortet werden.

Inhaltlich stimme er mit seinen Vorrednern überein, skeptisch sei er gegenüber einem Eigenbetrieb, machte Hubert Sadowski deutlich. Es sei zu bezweifeln, dass alleine dadurch „mehr Butter bei die Fische“ komme. Gleichwohl, „die Burg ist das Wahrzeichen der Stadt, da müssen wir uns darum kümmern“. Wenn es der Zukunft der Burg diene, habe sie nichts gegen einen Eigenbetrieb, stellte Birgit Väth fest. Nicht überzeugt sei sie, dass nur dadurch finanzielle Transparenz dargestellt werden könne. Ihr fehlten bei dem ganzen Konzept die Werthelmer Bürger, kritisierte Erika Knittel. Man solle sie „mit ins Burgboot nehmen“, sie mitbestimmen und mitarbeiten lassen. Eigentlich hatte sich Knittel bei der Abstimmung dann auch enthalten wollen. Sie ließ sich aber von Oberbürgermeister überzeugen und votierte schließlich doch, wie alle anderen Gemeinderatsmitglieder, grundsätzlich für die Gründung des Eigenbetriebes. ek

Wertheimer Zeitung vom 27. Juli 2011



Die Wertheimer Burg wird künftig von einem städtischen Eigenbetrieb bewirtschaftet.

Foto: Robert Gayk

# Alle wollen das Beste für die Burg

**Gemeinderat:** Trotz einiger Vorbehalte gegen die Form einstimmiger Beschluss zur Gründung eines Eigenbetriebes Burg

**WERTHEIM.** Einstimmig fasste der Wertheimer Gemeinderat am Montagabend den Grundsatzbeschluss, zum 1. Januar 2012 einen städtischen Eigenbetrieb Burg Wertheim zu gründen. Die Verwaltung bekam gleichzeitig den Auftrag für die notwendigen Vorarbeiten.

Trotz dieses Beschlusses waren in der Aussprache über die entsprechende Verwaltungsvorlage zuvor von mehreren Seiten Zweifel laut geworden, ob die Form des Eigenbetriebes die richtige sei, um das von allen unterstützte Ziel zu erreichen, die Burg voranzubringen. Aus einigen Beiträgen wurde die Meinung deutlich, dass der Grundsatzbeschluss in diesem Punkt noch korrigiert werden könne.

## »Altes Konzept verwirklichen«

Oberbürgermeister Stefan Mikulicz hatte bei der Vorstellung der vierseitigen Vorlage an das 2008 vom Gemeinderat in Auftrag gegebene und im April 2009 vorgestellte Nutzungs- und Optimierungskonzept der Münchner Firma iq-Projektgesellschaft erinnert. Dieses hatte die Notwendigkeit einer touristischen Erschließung der Burg als Mittel zur Belebung der Altstadt und zur Stärkung von Standortfaktoren betont. Mikulicz verwies am Montag außerdem auf den Gesichtspunkt der Kostentransparenz, der neben der besseren Vernetzung mit dem Tourismus und

dem Stadtmarketing die Gründung eines Eigenbetriebes nahelege.

Bürgermeister Wolfgang Stein ergänzte, es gehe in dem jetzigen Beschluss vor allem darum, die erforderlichen Vorarbeiten der Verwaltung in Gang zu bringen. Er verwies darauf, dass der Finanz- und Kulturausschuss nach Vorberatung der Vorlage dem Gemeinderat bei einer Stimmenthaltung die Zustimmung empfohlen habe.

Mit dem Ziel, das die Verwaltung mit ihrer Vorlage vorgab, stimmten in der Diskussion alle zu. Stadtrat Axel Wältz (CDU) signalisierte Zustimmung, weil die CDU sich »schon immer« der Bedeutung der Burg bewusst gewesen sei. Er erinnerte aber auch an das von ihm vorgeschlagene Projekt eines Burgvereins, für das er erneut warb, damit die Bürger sich einbringen könnten.

Patrick Schönig (SPD) verwies auf die Wahlkampforderung seiner Partei nach einem Burgkoordinator. Man werde also den Plänen zustimmen. Die SPD wolle allerdings den Altstadtbeirat in geeigneter Form eingebunden sehen.

Auch Hubert Sadowski (FBW) kündigte die Zustimmung seiner Fraktion an, setzte aber ein Fragezeichen hinter

» Die Burg ist das Wahrzeichen der Stadt, da müssen wir uns kümmern. «

Hubert Sadowski, Stadtrat

die Organisationsform eines Eigenbetriebes. Es sei aber richtig, jetzt erst einmal den Grundsatzbeschluss zu fassen. »Die Burg ist das Wahrzeichen der Stadt, da müssen wir uns küm-

mern«, sagte Sadowski und fügte zur Erheiterung des Gremiums hinzu: »An diesem Punkt habe ich meine Meinung geändert.« Vor

Jahr und Tag hatte er im Gemeinderat gefordert, den »alten Steinhaufen« dem Verfall zu überlassen.

Birgit Vath (Grüne) äußerte, sie habe nichts gegen einen Eigenbetrieb,

»wenn es der Zukunft der Burg dient«. Aber auch sie ließ Zweifel daran erkennen, ob ein Eigenbetrieb die beste Lösung sei.

Erika Knittel (SPD) monierte, ihr fehlten die Bürger bei dem Konzept: »Das gefällt mir nicht.« Schon einmal, beim Schrägaufzug, sei man sich im Rat völlig einig gewesen und dann vom Bürger gestoppt worden. Das müsse man jetzt besser machen und die Bürger mitarbeiten lassen.

Nachdem Mikulicz es unter Heiterkeitsbezeugungen des Gremiums geschafft hatte, Frau Knittel eine geplante Stimmenthaltung auszureden, stellte er den einstimmigen Beschluss fest. *Friedrich Lehmkuhler*

## Hintergrund: Gründe für einen Eigenbetrieb

Die Vorlage der Stadtverwaltung führt diese Punkte als Gründe für die Schaffung eines Eigenbetriebes Burg auf:

- Erfolgreiche Vermarktung der Burg;
- Weiterentwicklung der Burganlage und Umsetzung des Maßnahmenplans des Nutzungs- und Optimierungskonzeptes von 2009;
- Flexible Anpassung des Produktes Burg an sich verändernde Aufgaben und Anforderungen;
- Verbesserte Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen und mit der Fremdenverkehrsgesellschaft Wertheim;

- Verbesserte Kapazitätsauslastung der Burg und Koordination von Angeboten auf der Burg und Veranstaltungen in der Altstadt;
- Management aus einer Hand und dadurch Steigerung der Effektivität, verkürzte Arbeitsabläufe und zielorientierte Bewirtschaftung der Finanzmittel;
- Kostentransparenz durch kaufmännische Buchführung;
- Verbesserte Kosten- und Ressourcenplanung sowie ständige Erfolgskontrolle;
- Erhöhte Eigenverantwortung der Mitarbeiter für die eingesetzten Ressourcen. (Lk)